

Das „Mehl-Massaker“ gibt eine Vorahnung auf „Israels Tag danach“ in Gaza

Yoav Haifawi, mondoweiss.net, 04.03.24

Ronen Bergman, Mitarbeiter der *New York Times*, zeichnet ein sehr pessimistisches Bild von der Kriegssituation des Staates Israel. „Der zentrale Punkt“, fasst er zusammen, „ist, dass die israelische Armee in Gaza festsetzt. Die Entführten gehen allmählich zugrunde. Die israelische Öffentlichkeit wird mit verzerrten oder falschen Informationen überschwemmt. Die Armee hat sich aus dem Streifen zurückgezogen – aus fünf Divisionen, die am Krieg beteiligt waren, wurden fünf Brigaden, die an einer begrenzten Operation in Khan Younis teilnehmen. Hochrangige Militärs sagen, dass ein Waffenstillstand und ein Abkommen erforderlich ist.“

Das Massaker an den hungernden Palästinensern sollte als eine Vorausschau auf den Plan für den „Tag danach“ des Staates Israel in Gaza und ganz Palästina verstanden werden – eine permanente militärische Besetzung.

Die Politik der Entfesselung eines Völkermords unter den Augen der Weltöffentlichkeit ist kompliziert. Der Staat Israel hat zwar die Feuerkraft, um einfach jeden in Gaza zu töten, muss aber einen Weg finden, seine Angriffsziele zu „kriminalisieren“. Wenn sie den Verdacht haben, dass sich ein Widerstandskämpfer in einem Gebäude versteckt oder einfach nur lebt, dient dies als Rechtfertigung für die Zerstörung des gesamten Hauses, und manchmal auch der umliegenden Gebäude. Als „Startup-Nation“ hat die Völkermordarmee des Staates Israel sogar den Prozess der Kriminalisierung ziviler Ziele mithilfe künstlicher Intelligenz industrialisiert.

Doch trotz der wahllosen und blutigen Art und Weise, in der die israelischen Angriffe ausgeführt wurden, war das Massaker an den hungrigen Brotsuchenden in der Al-Rasheed-Straße in Gaza am vergangenen Donnerstag anders.

Die israelische Seite hat nicht einmal behauptet, dass seine Truppen angegriffen wurden oder dass sich irgendwo in der Nähe Widerstandskämpfer befanden. Dieses Massaker geschah, als die israelische Seite behauptete, sich um die humanitären Bedürfnisse der palästinensischen Bevölkerung zu kümmern.

Das „Mehl-Massaker“, wie es inzwischen genannt wird, ist kein tragischer Einzelfall, sondern kann als eine Vorahnung auf die neuen Ordnung verstanden werden, die der Staat Israel der Bevölkerung des Gazastreifens nach der geplanten, aber bisher nicht erreichten Ausschaltung der Hamas aufzwingen will. Es war eine Reflexion vom Plan des Staates Israel für den „Tag danach“ für Gaza und ganz Palästina – für die permanente militärische Besetzung.

Vom Staat Israel erzeugter Hunger und Chaos

Die derzeitige Operation des Staates Israel in Gaza hat viele Gesichter und geht weit über das tägliche Bombardement aus der Luft und die Zerstörung durch die Bodentruppen hinaus. Der Staat Israel sorgt auch für Hunger und Chaos im gesamten Gazastreifen.

Erstens, der Hunger. Bis jetzt hat der Staat Israel absichtlich die Menge an humanitärer Hilfe, die nach Gaza gelangt, auf ein Minimum reduziert. Das Haupthindernis sind die verzögernden israelischen „Inspektionen“ aller Lieferungen, die entweder aus Ägypten über den Rafah-Übergang oder direkt aus Karem Abu-Salem eingeführt werden. Darüber hinaus haben Armee und Polizei absichtlich zugelassen, dass rechtsextreme Schläger den Verkehr an den Inspektionsstellen und den Übergängen behindern, wobei jeder argumentiert, dass der andere für die Aufrechterhaltung der Ordnung zuständig sei.

Am 22. Februar meldete der offizielle israelische Rundfunk *Kan*, dass an diesem Tag wegen der Störung durch Demonstranten keine Hilfsgütertransporte in den Gazastreifen gelangen konnten. Wenn die sehr begrenzten Hilfslieferungen schließlich in den Gazastreifen gelangen, muss man sich mit zerstörten Straßen auseinandersetzen und kann immer noch von der israelischen Armee beschossen werden.

Dann das Chaos. Der Staat Israel führt einen Zermürbungskrieg gegen alle humanitären Organisationen, die versuchen, das Leid der Menschen in Gaza zu lindern. Viele Mitarbeiter von Hilfsorganisationen sind durch israelische Angriffe ums Leben gekommen. Vor einem Monat meldete das Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA), dass 337 Mitarbeiter des Gesundheitswesens und 145 UN-Mitarbeiter getötet wurden 1- und das Morden geht ununterbrochen weiter.

Der Fall von UNRWA ist allgemein bekannt. Der Staat Israel macht keinen Hehl aus seinem Wunsch, das Hilfswerk abzuschaffen, und beschuldigt es, die Existenz der Palästinenser als ein Volk, das um die Rückkehr in sein Land kämpft, zu „verewigen“. Die westlichen Mächte haben sich beeilt, der UNRWA wichtige Finanzmittel zu streichen und damit die lebensrettende Hilfe für Millionen von Menschen im Gazastreifen in Zeiten einer schrecklichen, von Menschen verursachten Katastrophe zu verhindern, und zwar auf der Grundlage von unbewiesenen israelischen Behauptungen gegen einige Mitarbeiter der Organisation. Darüber hinaus berichtete Amira Hass am 25. Februar in *Haaretz*, dass Israel systematisch Arbeitsvisa von Mitarbeitern internationaler Hilfsorganisationen in der Westbank und im Gazastreifen blockiert und sie zwingt, das Land zu verlassen. 2 All dies geschieht in dem Bestreben, die Palästinenser zu isolieren und das Leben in Gaza wirklich unerträglich zu machen.

Um das Chaos noch weiter zu vergrößern, haben israelische Verantwortliche außerdem palästinensische Polizisten angegriffen, als sie die Lieferung und Verteilung von Hilfsgütern im Gazastreifen erleichterten. 3 *Kan* berichtete, dass die palästinensische Polizei wegen der israelischen Angriffe aufhörte, Hilfskonvois zu sichern, und dass die humanitären Organisationen daraufhin ankündigten, die Verteilung von Hilfsgütern einzustellen.

Dieser Hunger und das Chaos in Gaza werden von der israelischen Führung nicht nur erzeugt, um Schmerzen zuzufügen, sondern auch, um eine Chance zu schaffen.

In einem Artikel in *Ynet* vom 28. Februar berichtet Ronen Bergman, dass die beiden vermeintlich „zentristischen“ Minister im israelischen Kriegskabinett, die ehemaligen Generäle Gantz und Eisenkot, beabsichtigten, den Hunger und das Chaos in Gaza auszunutzen, um die Freilassung israelischer Gefangener zu erzwingen. Wie Bergman berichtet, versuchten Gantz und Eisenkot „bereits vor etwa einem Monat vorzuschlagen, die Fortsetzung der humanitären Hilfe für den Gazastreifen von der Freilassung der Geiseln abhängig zu machen, aber dieser Vorschlag wurde abgelehnt.“

Ronen Bergman ist ein Mitarbeiter der *New York Times*.⁴ Er ist aber auch ein engagierter Israeli, der nach eigener Aussage tiefe Verbindungen bis in die höchsten Kreise des israelischen Militärapparats hat. In seinem Artikel wirft er Netanjahu „unnötige Gesten“ im Gazastreifen vor, wie z. B. die Freigabe von Medikamenten und Treibstoff. Während die „zentristischen Generäle“ die Bevölkerung des Gazastreifens aushungern wollen, um die Hamas zu zwingen, ihre Gefangenen ohne Gefangenaustausch freizulassen, strebt Netanjahu die Fortsetzung des Krieges als einzige Möglichkeit an, seine Regierung zu retten und sich selbst im Amt zu halten.

Netanjahus „Day After“-Plan: permanente aggressive Besetzung

Angesichts seiner engen Beziehungen zum israelischen Establishment ist es interessant, Bergmans Beobachtungen zu verfolgen. Er beschreibt, wie Netanjahu die Verhandlungen über den Gefangenaustausch sabotiert: „... dieselben Unbekannten, die in den Medien die Falschmeldung verbreiten, dass die Verhandlungen [des israelischen Teams, das über den Gefangenaustausch verhandelt - JH] sehr aussichtsreich verlaufen, dass es Durchbrüche gibt und die Lage gut ist, tun dies, damit man, wenn die Hamas mit einer negativen Antwort auf ein Angebot zurückkommt, von dem klar ist, dass sie es so nicht akzeptieren wird, ihr die Schuld für das Scheitern der Verhandlungen geben kann“.

Bergman fügt hinzu, dass „Leute, die mit den Vorgängen in Netanjahus Umfeld vertraut sind, glauben, dass er alles tut, um einen Deal zu vereiteln, und die öffentliche Meinung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln manipuliert, sodass er selbst dann, wenn ein Deal zustande kommt, der den Verhandlungsführern des Sicherheitsestabliments vernünftig erscheint, diesen ablehnen wird. Und wenn das durchsickert, wie einer der hohen Beamten bei seinem Leben geschworen hat, wird er, Netanjahu, sie alle als Versager darstellen, die nicht bereit sind, die Hamas bis zum vollständigen Sieg zu bekämpfen.“

Bergman spricht für Teile des militärischen Establishments und zeichnet ein sehr pessimistisches Bild von der Kriegssituation des Staates Israel. „Der zentrale Punkt“, fasst er zusammen, „ist, dass die israelische Armee in Gaza festsitzt. Die Entführten gehen allmählich zugrunde. Die israelische Öffentlichkeit wird mit verzerrten oder falschen Informationen überschwemmt. Die Armee hat mit den Füßen abgestimmt und sich aus dem Streifen zurückgezogen – aus fünf Divisionen, die am Krieg beteiligt waren, wurden fünf Brigaden, die an einer begrenzten Operation in Khan Younis teilnehmen.

Hochrangige Militärs sagen, dass ein Waffenstillstand notwendig ist, dass ein Abkommen erforderlich ist, aber die Armeechefs werden das nicht ausdrücklich erklären.“

Aber für Netanjahu und die extremistische Mehrheit seiner Regierung sieht es gut aus. Es gibt keinen nennenswerten internationalen Druck zur Beendigung des Krieges. Die israelische Regierung ist nicht bereit, eine politische Lösung auch nur in Erwägung zu ziehen. Ihre Strategie ist daher ein mörderischer Zermübungskrieg, weil sie glaubt, dass die militärische Überlegenheit des Staates Israel das Durchhaltevermögen der palästinensischen Bevölkerung auslöschen wird, auch wenn dies Jahre blutiger Auseinandersetzungen erfordern würde.

Daher hat Netanjahu mit großer Verspätung die Grundzüge seiner Vision vom „Tag danach“ im Gazastreifen oder vielmehr in ganz Palästina vorgestellt. ⁵ Es ist eine Vision der vollständigen militärischen Kontrolle des Staates Israel zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer. Eine unabhängige palästinensische Einheit wird nicht zugelassen.

Um dem internationalen Druck zu entgehen, will die israelische Regierung zeigen, dass sie mit einigen „unpolitischen“ lokalen palästinensischen Helfern auch für die tägliche Versorgung der Bevölkerung selbst sorgen kann. In seinem Artikel berichtet Bergman, dass das israelische Kriegskabinett beschlossen hat, doch humanitäre Hilfe in den verwüsteten nördlichen Gazastreifen zu liefern. Dies geschah, nachdem es die palästinensische Polizei verjagt und alle humanitären Organisationen in Gefahr gebracht hatte, wie oben beschrieben. Und damit sind wir beim „Mehl-Massaker“ angelangt. Die israelische Armee beschloss, die Konvois selbst zu sichern, und was wäre besser geeignet, einen Hilfskonvoi zu sichern, als ihn mit gewaltigen Panzern zu begleiten? Als hungrige Palästinenser in den Straßen von Al-Rasheed versuchten, die Hilfsgüter zu „plündern“, schossen die Soldaten in den Panzern mit ihren Maschinengewehren auf sie.

In kleinerem Maßstab werden in der Westbank täglich unbewaffnete Palästinenser von Soldaten erschossen, die sich durch deren bloße Anwesenheit „bedroht“ fühlen. Bei dem Versuch, das Massaker von Al-Rasheed zu erklären, behauptete die israelische Armee, dass ihre schwer bewaffneten, feigen Soldaten sich von den unbewaffneten Zivilisten bedroht fühlten, die ihren Stellungen zu nahe kamen. Es sind nicht die Bewohner des Gazastreifens, die ihnen zu nahe kamen - es sind die Israelis, die sich dorthin drängen, wo sie nicht sein sollten.

Die Regierung Netanjahu will ihre militärische Präsenz im Gazastreifen für immer aufrechterhalten. Offiziell spricht sie noch nicht von neuen Siedlungen dort, aber viele Elemente innerhalb der Koalition arbeiten daran. Das Massaker an den hungrigen Brotsuchenden erinnert uns eindringlich daran, dass es nicht ausreicht, jetzt nur einen Waffenstillstand zu fordern, um das Blutvergießen zu beenden. Nicht weniger wichtig ist es, den sofortigen und vollständigen Rückzug der blutigen Besatzungsarmee zu fordern.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2024/03/the-flour-massacre-is-a-precursor-to-israels-day-after-in-gaza/>

1 <https://reliefweb.int/report/occupied-palestinian-territory/humanitarian-crisis-unveiled-healthcare-under-attack-gaza-joint-statement-syrian-american-medical-society-sams-and-palestinian-american-medical-society-pama>

2 <https://www.haaretz.com/israel-news/2024-02-25/ty-article/.premium/israel-blocks-work-visas-from-international-aid-ngo-workers-in-west-bank-and-gaza/0000018d-e195-df79-a5cd-e1bfa8600000>

3 <https://www.aljazeera.com/program/inside-story/2024/2/25/israels-military-is-targeting-palestinian-police-delivering-aid-to-gaza>

4 <https://www.nytimes.com/by/ronen-bergman>

5 <https://www.haaretz.com/israel-news/2024-02-25/ty-article/.premium/netanyahus-day-after-plan-for-gaza-is-part-of-his-last-gamble-to-hold-onto-power/0000018d-df9b-df79-a5cd-ffbfaa410000>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de